

Annaburger Zeitung.

Elbe- und Elster Thal Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Prettin, Labrun, Großtreben, Dautschken, Bethau, Naundorf, Plossig, Arien, Hohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Swiesigko, Jessen, Schweinitz, Clossa, Holzvorf, Löben, Meuselko,

Purzien, Waltersdorf.
Mit Sonntagsbeilage.

Für Redaction und Verlag verantwortlich Adolf Löbke.

Druck von

Franz Heidler, Annaburg.

Anzeigenpreis
für die viergespaltene Letzterzeile oder deren Raum
8 Pfg., außerhalb des Corganer Kreises Wohnende
15 Pfg.
Reclamen
die viergespaltene Petitzeile 15 Pfg.
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt.
Einzelnummer 8 Bl. 10 Pfg.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und
Sonntags.
Bezugspreis
vierteljährlich frei ins Haus 1.20 Mk. Durch die
Post bezogen 1.25 Mk.
Bestellungen nehmen die Boten und die Expedition d. Bl., sowie alle Postämter und Landbriefträger entgegen.

Annaburg, Dienstag den 18. Mai.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das in den Besitz der hiesigen Stadtpfarrkasse übergegangene, seitler vom Fleischermeister Robert Scholz in Kurzen besessene

Wiesengrundstück

Gemarkung Annaburg Blatt 6 Parzelle 11884 vom Plane 74, Wiese, 4 ha 93 a Flächeninhalt mit 57 M. 93 P. Gärtnereivertrag ist veräußert. Kaufinteressenten wollen sich an den Herrn Gutsbesitzer Oscar Scheibe in Annaburg wenden, welcher diesbezüglich mit dem Veräußerer betraut worden ist.
Torgau, den 21. April 1897

Der Magistrat.

Für die Monate

Mai und Juni

nehmen Abonnements auf die wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Sonntags) erscheinende

Annaburger Zeitung

(Elbe- und Elster-Thal Zeitung.)
die Boten und die Expedition (Galtstr. zur Weintraube) zum Preise von 80 Pfg. frei ins Haus entgegen.

Aus der Woche.

Griechenland kriecht zu Kreuze oder richtiger zu Fußboden. Die Türkei will keine Flotte und 92 Millionen Mark Entschädigung haben. Das ist ein bisschen viel verlangt von einem Lande, das nicht viel mehr Gedeihen als das Grenzrevier Baden hat und das zudem schon seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Der Krieg hat außerdem noch viel Geld gekostet und das einzige Geld, was aus Griechenland und aus dem Ausgange seiner Gemahlin, D. wenn man ihn mir tat zurückgebracht hätte. Da war Kaiser doch ein geistiger Kerl und wenn er an der Spitze der Truppen in Thessalien gestanden hätte, würde zwar die griechische Armee als Machtbehörden nicht nach geschlagen worden sein, aber sie wäre sicher nicht geflohen, ohne geflohen worden zu sein. Es ist aus allen Gründen, neben dem allgemeinen menschlichen und dem politischen, auf daß die Krieger in Thessalien Oreste endlich aufhört. Die armen Kriegskorrespondenten, die große europäische Zeitungen dort hin entsandt hatten, haben stets recht schädelige Dinge bekommen und kriegen wenig zu sehen. Einer derselben besaß fast in seinem Berliner Blatte, daß durch die Unterbrechung aller Korrespondenzen ihm unendlich war, über das „Segeßel“ bei Belestino zu berichten. Durch die Nachricht, daß Belestino genau mit demselben Rechte in die Kette der Segeßel ein, wie die große Seefahrt Leipzig. Dem Korrespondenten so mancher Berichterstatter macht die Bedeutung des Krieges gleichfalls ein Ende. Dem Sultan muß man nun gut zureden, wie einen

trauten Schimmel, daß er nicht gar zu hart mit den Griechen verfahren möge. Wie schön hätte Konstantin und Konstantinopel zusammen gekraut — es ist anders gekommen; nicht mal Kreta soll Griechenland erhalten und die Kaiserin Eugenie will nach dem goldenen Horn reiten um sich für einen ihrer Wesen um den zu erlösenden Thron in Kreta zu bewerben. Was die Franzosen wohl dazu sagen würden, wenn einer der konarparitätlichen Thronwärter in Kreta seine Proberarbeit machte. In Oberreich geht es wegen der Sprachveränderung sehr her und die Deutschen aller Parteienunterstützung machen dem guten Ghasen Vaden das Leben herzlich fauer, dazu kommt noch sein Leben und Bräutigam mit Vauß, seinen ungarischen Kollegen, wegen der Quote, die Vauß nur in Höhe von 34 beuilligen will, während Vaden unbedingt auf 36 Prozent besteht. In deren Heilshäusern haben Verarmungen von Deutsch-Therapieen stattgefunden um gegen die Sprachveränderung Baden zu protestieren. — In Ceto ist Regenzeit eingetreten und die macht auch die Göttinger der Pranter auf demselben Unordnung zu Wasser. Haben in Deutschland die drei geistlichen Herren Maureritz, Kautskas und Serranus ihre kalendermäßige Verdacht mit unerbittlicher Strenge geübt, so hat der alte Gehobas an seine ehemalige Gewalt über Griechenland erinnert, indem das Land zu allen sonstigen Unglück und noch von einem, glücklicherweise nicht sehr schweren Erbeben heimgesucht wurde. — Cretas, schreibt eine Geschichte der neuen Entdeckung Italiens. Davarus wird besonders lehrreich sein, wie sich ein Ministerpräsident verhalten muß, um bei seinem Volke auch nach seinem Abschied noch zu beliebt zu sein, wie er. Auch die Geheimgeschichte der italienische Bar mitte er in seinen Darstellungen verpackt, denn im italienischen Klein-Romanen weiß keiner so gut Bescheid wie er. Als Inhaber des Anwartschafts-Divens ist er bekanntlich Vetter des Königs und ein solcher kann doch unmöglich auf die Antikagant kommen und die Demutanten reichen an einen Kommunitäts-Mitglied heran. — Kenen wir den Blick auf das Innere, so begegnen wir in dem Reichthum und dem preislichen Landtag immer noch dem bekannnten Diebstahl. „Sie kommt, sie kommt nicht, sie kommt nicht“, womit im Reichstags die Militärreform-Prozess-Formen, im Landtage die Wehrreform-Novelle gemeint ist. Nun, im Abgeordnetenshaus hat sich das Spiel mit „Sie kommt“ am Donnerstage entschieden,

aber nun geht der Sturm erst recht los. Während die rechte Seite die in die Vorlage mit aufgenommenen Beschränkungen als ganz selbstverständlich auffassen und für sie stimmen wird, ist die linke Seite mehr als enttäuscht und sieht die argste Reaction. Je weiter nach links, je härter die Antwort. Ob es dem Hause aber noch bescheiden sein wird, eine solche Zahl von Mitgliedern zusammenzubringen, wie zur Beschlußfähigkeit notwendig sind, steht dahin. Im Reichstags wäre das schmerzlich der Fall; dort bedarf es schon einer starken Dosis von Anregung, wie ihn der socialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Wajegatsbeleidigungsparagraphen enthält, um wenigstens die Dritten zu stellen. Sont sprachte die Herren Abgeordneten nur zu den Senographen, von denen die Gabelsberger jetzt besonders stolz auf den neuen Erfolg sind, ihr System in Obenburg amtlich eingeführt zu sehen.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 17. Mai 1897.

Unfall. Am Sonntag Vormittag wurde der Briefträger M. von hier auf seinem Beschlagnahme durch Manerdti derartig von einem Hunde ins Bein gebissen, daß der Beslagnahme des Hundes ihm auf seinen Wagen nach Annaburg fahren mußte. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, soll M. sich in einem sehr schmerzhaften Zustand befinden.

Am 14. Mai. Am vorgangenen Mittwochs machte der Gutsbesitzer M. im benachbarten Felschen seinen Acker durch Fängen ein Ende. Schon vor ungefähr 14 Tagen hatte M. in der Wohnküche in Gegenwart seiner Frau, welche auf dem Sopha saß, einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich an der Thürschwelle aufhängen versuchte. Sein Vorhaben aber wurde durch Zurechtweilen des dann benutzten Federriemens vereitelt. Ein unheilbares körperliches Leiden und Lebensüberdruß sollten die Gründe sein, welche den M. bewogen haben, in den Tod zu gehen.

Eingefandt.

* Am Sonnabend Abend spielte sich im Caturischen Local hier selbst eine interessante Geschichte ab. Nach vorausgegangenem Besuche der Kirchschwestern der seine Auh in das 5. Stufen hohe Gasszimmer, um führte sie verdächtige Males um das Bild. Ein Bescheiden des Bildes mit der Auh gab der Auh nicht zu, worauf G. auf demselben Wege mit seiner „Kette“ verschwand, den er gekommen war.

Es ist nicht selten der Fall, daß ein Mädchen die Schule verläßt, ohne einen fehlerfreien Strauß finden zu können. Dagegen kann ein solches Kind zu seiner feiner Eltern die schönsten Sachen finden und finden. Die Mutter denkt dabei: „Ach, wer konnte mir wohl die Straumge kopfen, oder gar ein Paar neue finden?“ Das Töchterlein ist aber meistens zu schon und zu

schade dazu und braucht es ja auch gerade nicht zu können. Um dies nach Kräften zu verhindern, ist in hiesiger Schule angeordnet, daß ein jedes Mädchen einen ordentlichen Straumpf und ebenso ein Hand anfertigen kann. Da dies nicht leicht gelingt, sollen die Mädchen erst einen sogenannten Stridbeutel stricken. Da dafür 35 Pfennige erforderlich sind, so ist seitens der Eltern viel dagegen geredet worden. Wie manches Jahnpeinlichkeit wird nutzlos für Hädelarbeiten und dgl. ausgegeben. Ein jeder weiß nicht, was er im Leben noch machen muß; wohl dem, der einmald den Anforderungen des Lebens gewachsen ist.

Vermischtes.

Lenzlied 1897.

Nach der Natur geblüht.
Die Frühlingstagen sind erwacht,
Die rauhen und gießen Tag und Nacht,
Sie trönten an allen Enden!
D'faller Guß, gewohnter Klang!
Es wird so bald sich nimmer wenden.
Die Fien sind wärmer mit jedem Tag
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Der Regen will nicht enden.
Die Wolke verblüht in jedem Thal,
Ach armes Herz, o welche Qual!
Will sich's noch nimmer wenden?

Die erste Zettungsseite von denen so viele Nachkommen den Namen haben, ist während des ersten französischen Kaiserreiches in Brüssel ausgebrütet worden. Ein dortiger Journalist veröffentlichte damals folgende Neugier: Wie groß die Geschäftigkeit der Euten ist, lehrt ein Experiment, das man mit ihnen anstellte. Man nahm aus 20 deren einen, sechste sie kammt Federn und Knochen und gab die Stühle den 19 übrigen zu stellen. So fuhr man fort, eine nach der anderen zu schlagen und ihren Schmeitern vorzugeben, bis nur noch eine einzige vorhanden war, genährt mit dem Fleische und Blute ihrer Genoffinnen. Diese fabelhafte Geschichte verbreitete sich über ganz Europa und kam später als angebliche Neugierkeit aus America zurück. So ist jene Fresserei die Urabne sämtlicher Zettungsseiten, wie C. v. Wurzbach in seinem Buche über „historische Wörter, Spielwörter u. Redensarten“ sagt.
Köfen, 13. Mai. Der Sohn des Rectors der Landeschule Porta, Lieutenant Volkmann ist auf Urlaub aus Afrika, wo er seit Jahr und Tag in der Schutztruppe unter Major Leutwein Dienste gethan hat hierhergekommen.

Briefkasten.

E. P. 200. Das ist die Garde-Artillerie. —

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Farben.

Zur Saison bringe ich mein Lager in sämtlichen

Wasser- und Oelfarben,

sowie alle dazu gehörigen Artikel in empfehlende Erinnerung.

Paul Bachmann.

Streichfertige Oelfarben.

Mein Lager in den neuesten Kinderanzügen, Burchen-Anzügen,

Herren-Anzügen

Stoffhosen, und Westen, Arbeitshosen u. Westen, Stoff- und Waid-Joppen

bringe in Erinnerung und empfehle zu niedrigsten Preisen

Carl Quehl.

Mein

Dampfsägewerk

mit allen neuesten erprobten Holzbearbeitungs-Maschinen bringe für Lohnschnitt in empfehlende Erinnerung und sichere jedem werten Kunden folgende Vorteile:

1. Große Ausnutzung des Holzes durch schwachen saubere Schnitt;
2. Sofortige Bedienung nach Vereinbarung;
3. Versägen des Holzes gänzlich ausgeschlossen;
4. Anfahren und Aufstapeln zum Selbstkostenpreis;
5. Rationelles Auslangen des Rundholzes, auf Grund langjähriger Erfahrungen wird auf Wunsch bereitwillig kostenlos übernommen.
6. Billigste Preise, coulant Bedienung.

Um gütige Ueberweisung von Aufträgen bittet

hochachtungsvoll

Wilh. Kunze,
Maurer- und Zimmermeister.

Annaburg.

Das Flaschenbiergeschäft von

Aug. Acker empfiehlt seine gut gepflegten **Flaschenbiere.**

Lagerbier	10 Fl. 1.00 M.	Weizenbier	10 Fl. 1.00 M.	Einfach Bier	10 Fl. 1.00 M.
Eidelbräu	10 Fl. 1.20 M.	Gräter Bier	10 Fl. 1.50 M.	Selterwasser	10 Fl. 0.90 M.

frei ins Haus. Sämtliche Flaschenbiere sind bei Herrn **Fechner** zu haben.

Wilh. Kunze, Zimmermeister, Annaburg,

Baugeschäft, Dampfsägewerk, Bauholz- u. Baumaterialien-Handlung, Bautechnisches Bureau

empfehl ich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zur Ausführung von

Maurer-, Zimmer- u. Bauarbeiten

aller Art, mit und ohne Materiallieferung, Entwässerungs-Anlagen etc.

Anfertigung von Gutwürfen, Bauzeichnungen, Kostenanschlägen und statischen Berechnungen etc.

Ein geschätztes Publikum zu Annaburg und Umgegend beehren wir uns auf unsere vorzüglichen

Kohlen und Brikets

aufmerksam zu machen und bitten wir Bestellungen darauf an Herrn **Lehrer Gardt** in Annaburg zu richten.

Domsdorf. Verwaltung der Grube „Louise.“

Meiner geehrten Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß meine neuerbaute, mit den neuesten Sägeeinrichtungen versehene, mit Wasser- und Dampftrieb eingerichtete

Schneidemühle

jetzt in Betrieb ist, und empfehle selbige zum Schneiden von Holzern jeder Länge und Stärke zu Brettern, Latzen, Kantholz p. v., unter Zusicherung coulant und reeller Bedienung und tadelloser Arbeit, bei billiger Preisberechnung. Kleinere Posten können gleich geschnitten wieder mitgenommen werden. Anfahren der Stämme und Aufstapeln der Bretter wird auf Wunsch mit übernommen.

hochachtungsvoll

E. Klausenitzer,
Wasser- und Dampf-Mahl- und Schneidemühle zu Annaburg.

Gleichzeitig empfehle mein Lager von Brettern, Latzen, Kantholz, Brunnenrohren etc. bei vorkommendem Bedarf zur geeigneten Benutzung.

Neue

Matjes-Heringe

empfehl ich **H. Voigt, Inh. C. D. Müller**

Hochfeinen

Zuckerhonig

1 Pfund 45 Pfg. empfehl ich **Paul Bachmann.**

Eine neu erfundene

Ziege

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. M.

Die modernsten

Sommerhüte

für Damen u. Kinder sind in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Otto Kern's Ww.

30-40 Centner

hat noch zu verkaufen

Heu

Größen verschiedener Größen, sowie Kratzen, Kochen und Maschinen sind vorräthig, auch werden dieselben nach Wunsch überaus gefertigt.

D. D.

Egt Emmenhaler

Schweizerkäse

vollständig und schön gelocht empfehl ich **Paul Bachmann.**

Kleiderstoffe,

reine Wolle,

in allen Farben, Meter 75 Pfg. empfehl ich

Carl Quehl.

Neue Böhmsche Bettfedern

habe noch einen Posten billig abzugeben **Paul Bachmann.**

Halte ein großes Lager **Wen & Eddis**

Monopol-Stoff-Wasche

hier am Plage, als

Kragen 5 und 10 Pf.	Tuchend 50 Pf. an
Chemisches 5 u. 10 Pf.	Tuch. 55 Pf. an
Mancheten 15 Pfg.	Handtuch 1.25 M.
Stühle von 10 Pfg. an	

Bruno Fechner.
Frische Bücklinge und Lachsheringe. D. D.

Zur Variation empfehle stets frisch aus altemmunkelten und leistungsfähigen Weizen

pa. Weißkalk

von vorzüglicher Ergiebigkeit. Prima

Portland-Cement

„Saxonia“, anerkannt beste Marke, 1/2, und 1/4 Tonnen, sowie in Säcken von ca. 120 Pfd. Inhalt u. einzeln.

Frima Putzgyps, Schlemmkreide, Rohrgewebe, Rohr

in Bunden. Ferner:

Dach- u. Isolierpappen in verschiedenen Stärken. **Frima Steinkohlentheer**

Klebemasse zu Pappdächern, kern. Dachsplitt, und ff. Carbonbleum Treppenstufen in Sandstein eogl. Granit. Endlich:

Thon-Waaren

als Röhren in allen Weiten, Kuh- und Pferdekruppen, Schweinetröge, Dachfirsten, Schornstein-Aufsätze, sowie Luftsauger zu herabgesetzten Preisen.

hochachtungsvoll

Annaburg. Wilh. Kunze.
Bauholz- und Bretter-Handl.

Eine Köchin wird bei gutem Lohn gesucht.

Herrn Adolph Sedmann, Annaburg.

Neue

Matjes-Heringe

Stück 10-15 Pfg. und neue

Malta-Kartoffeln

1 Pfund 15 Pfg. empfehl ich **Paul Bachmann.**

Dachpappen, Dachsplitt, Carbonbleum

gute Coats giebt zu jedem Quantum ab **Karl Zoberbier, Altmüchtr.** Annaburg.

Großere Flächen von alten

Pappdächern

übernehme ich nach Vereinbarung, billigt zu rechnen, zur bleibenden Erhaltung bis zu 10 Jahren.

In Nacht und Eis

von **W. Hansen** ist zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition ds. Blts.

Eine gut erhaltene

Nähmaschine

System „Webler-Wilson“ billig zu verkaufen. Wo? — sagt die Expedition d. Bl.

Schweizerkäse

Zahnen- und Harzkeie empfehl ich **W. Voigt, Inh. C. D. Müller.**

Ein Barnarienvogel

guter Schläger, mit Bauer ist zu verkaufen. Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Ein junges antändiges

Mädchen

wird sofort verlangt.

Gustav Hagemann,
„Schwarzer Adler“

Garantirt reine rogge

Kleie,

Weizenhalben, Mais und Maischrot, Kaps. luchen etc. etc.

verkauft billigt **Wasser- und Dampf-Mühle Annaburg.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres einzigen Sohnes sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Annaburg, den 17. Mai 1897
Pfe und Fran.

Messina-Blut-

Apfelsinen

empfehl ich **Paul Bachmann.**

Blavotte

Speisekartoffeln

empfehl ich **E. Klausenitzer.**

Weinmostrich

à Pfd. 20 Pfg. empfehl ich **W. Voigt, Inh. C. D. Müller.**

Echte französische

Oelsardinen

Marke **Reuane** jedes Büchle 0.75 Mark „**Philippe & Canaud**“ 1.20 „

empfehl ich **Paul Bachmann.**

Reines

Speiseleinöl

empfehl ich **W. Voigt, Inh. C. D. Müller.**

Sporhemden, Barendhemden, Leinenhemden,

für Herren und Kinder in größter Auswahl

Carl Quehl.

Frische Bücklinge

treffen wieder ein **Bruno Fechner.**

Annaburger Zeitung.

Elbe- und Elster Thal Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Prettin, Labrun, Großtreben, Dautschken, Bethau, Naundorf, Plossig, Arien, Hohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Zwieschko, Jessen, Schweinitz, Glosa, Holzvorf, Löben, Meuselko,

Purzien, Waltersdorf.
Mit Sonntagsbeilage.

Für Redaction und Verlag verantwortlich Adolf Löbke.

Druck von
Franz Heidler, Annaburg.

Er erscheint wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1.20 Mk. Durch die Post bezogen 1.25 Mk.
Bestellungen nehmen die Expedition d. Bl., sowie alle Postämter und Landbriefträger entgegen.

Anzeigenpreis für die viergespaltene Korpus-Spalte oder deren Raum 5 Pfg., außerhalb des Cörgauer Kreises Wohnende 15 Pfg.
Reclamen die viergespaltene Petit-Spalte 15 Pfg.
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt.
Einzelnummer d. Bl. 10 Pfg.

Annaburg, Dienstag den 18. Mai.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das in den Besitz der hiesigen Stadtpostkasse übergegangen, seither vom Fleischermeister Robert Schels in Purzien besessene

Wiesengrundstück

Gemarkung Annaburg Blatt 6 Parzelle 11884 vom Plane 74, Wiese, 4 ha 93 a Flächeninhalt mit 57 M. 93 P. Grundsteuer-Neuertrag ist veräußert. Kaufinteressenten wollen sich an den Herrn Gertrudehändler Oscar Schelbe in Annaburg wenden, welcher diesbezüglich mit dem Verkaufer betraut worden ist.
Torgau, den 21. April 1897

Der Magistrat.

Für die Monate

Mai und Juni

nehmen Abonnements auf die wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) erscheinende

Annaburger Zeitung

(Elbe- und Elster-Thal Zeitung.) die Boten und die Expedition (Gahhof zur Weintraube) zum Preise von 80 Pfg. frei ins Haus entgegen.

Aus der Wache.

Griechenland kriecht zu Kreuze oder richtiger zu Fußboden. Die Türkei will keine Flotte und 92 Millionen Mark Entschädigung haben. Das ist ein bisschen viel verlangt von einem Lande, das nicht viel mehr Einwohner als das Großherzogtum Baden hat und das zudem schon seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Der Krieg hat außerdem noch viel Geld gefordert und das einzige Geld, was die Griechen in Thessalon und Salona geben konnten, war „Kerjengeld“. Darin soll sich auch der Kronprinz nicht haben befrieden lassen und daraus erklärt sich auch der Ausgang seiner Gemahlin: „Denn wenn man ihn mir tot zurückgebracht hätte.“ Da war Kaiser doch ein ganzer Kerl und meinte er an der Spitze der Truppen in Thessalon gefangen hätte, würde zwar die griechische Armee aller Wahrscheinlichkeit nach auch geschlagen worden sein, aber sie wäre sicher nicht geflohen, ohne geschlagen worden zu sein. Es ist aus allen Gründen, neben dem allgemeinen menschlichen und dem politischen, gut, daß die Allianz aus der Hoffentlich Griechenlands entfällt. Die armen Krieges-ferrepondenten, die große europäische Zeitungen vorhin aufständ hatten, haben jetzt recht schlechte Klagen bekommen und kriegen wenig zu sehen. Einer derselben beklagt sich in seinem Berliner Blatt, daß durch die Unterbrechung aller Korrespondenzen ihm unmöglich war, über das „Seereisepfad“ bei Vellestino zu berichten. Durch diese Notiz rief die Reihe der Seereisepfad, wie die „Archie Seeblatt Leipzig“. Dem Wipfchen-Schwanz so mancher Beichtenerfahrener macht die Beendigung des Krieges gleichfalls ein Ende. Dem Sultan muß man nun gut zureden, wie einen

kranken Schimmel, daß er nicht gar zu hart mit den Griechen verfahren möge. Wie schön hätte Konstantin und Konstantinopel zusammen gefaßt — es ist anders gekommen; nicht mal Areta soll Griechenland erhalten und die Kaiserin Eugenie will nach dem goldenen Horn reiten um sich für einen ihrer Wesen um den zu verdringenden Thron in Areta zu bewerben. Das die Franzosen wohl dazu sagen würden, wenn einer der bonapartistischen Thronwärter in Areta seine Probenarbeit machte. In Österreich geht es wegen der Sprachverwirrung sehr her und die Deutschen aller Parteienkategorien machen dem guten Ghasen Boden des Lebens herzlich fauer, dazu kommt noch sein Aehren und Weiden mit Wapp, keinem unaristokratischen Gellagen, in Höhe

aber nun geht der Sturm erst recht los. Während die rechte Seite die in die Vorlage mit ungenommene Beschränkungen als ganz selbstverständlich auffassen und für sie stimmen wird, ist die linke Seite mehr als enttäuscht und sieht die ärgere Reaktion. Sie wehrt sich, je härter die Anträge. Ob es dem Hause aber noch bescheiden sein wird, eine solche Zahl von Mitgliedern zusammenzubringen, wie zur Beschlußfähigkeit notwendig sind, steht dahin. Im Reichstage wäre das schmerzlich der Fall; dort bedarf es einer sehr starken Dosis von Anreize, wie ihn der socialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen enthält, um wenigstens die Tribünen zu füllen. Sont sprachen die Herren Abgeordneten nur zu den Senographen, von denen die Gabelberger jetzt besonders stolz auf den neuen Erfolg sind, ihr System in Oldenburg ämtlich eingeführt zu sehen.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 17. Mai 1897.

Die erste Zeitungsenten, von denen so viele Nachkommen den Namen haben, ist während des ersten französischen Kaiserreiches in Brüssel ausgebreitet worden. Ein dortiger Journalist veröffentlichte damals folgende Neuigkeit: Wie groß die Geschäftigkeit der Enten ist, lehrte ein Experiment, das man mit ihnen anstellte. Man nahm aus 20 zerfetzten eine, sechste sie sammt Federn und Knochen und gab die Enten den 19 übrigen zu fressen. So fuhr man fort, eine nach der anderen zu schlachten und ihren Schmelzen vorzusetzen, bis nur noch eine einzige vorhanden war, genährt mit dem Fleische und Blute ihrer Genoffinnen. Diese fabelhafte Geschichte verbreitete sich über ganz Europa und kam später als angebliche Neuigkeit aus America zurück. So ist jene Fressente die Urabne sämtlicher Zeitungsenten, wie C. v. Wurabach in seinem Buche über „historische Wörter, Sprichwörter u. Redensarten“ sagt.

Handt.

Am Abend spielte sich im arabischen eine interessante drausgangener Arbeit. Seit der seine Auh in Zimmer und fährte am das Bild. Ein mit der Auh gab der G. auf demselben verschwand, den er

gestommen war.
Es ist nicht selten der Fall, daß ein Mädchen die Schule verläßt, ohne einen fehlerfreien Strauß friden zu können. Dagegen kann ein solches Kind zu Freude seiner Eltern die schönsten Sachen backen und friden. Die Mutter denkt dabei: „Ach, wer könnte mir wohl die Strünge kopfen, oder gar ein Paar neue friden?“ Das Töchterlein ist aber meistens zu schon und zu

schade dazu und braucht es ja auch gerade nicht zu können. Um dies nach Kräften zu verhindern, ist in hiesiger Schule angeordnet, daß ein jedes Mädchen einen ordentlichen Strumpf und ebenso ein Hemd anfertigen kann. Da dies nicht gleich gelingt, sollen die Mädchen erst einen sogenannten Stridbeutel friden. Da dafür 35 Pfennige erforderlich sind, so ist seitens der Eltern viel dagegen geredet worden. Wie manches Jahnspinnrad wird nutzlos für Hädelarbeiten und dgl. ausgegeben. Ein jeder weiß nicht, was er im Leben noch machen muß; wohl dem, der einmala den Anforderungen des Lebens gewachsen ist.
P. S.

Bermischtes.

Lenzlied 1897.

Nach der Natur gedichtet.
Die Frühlingstregen sind erwacht,
Sie rauschen und gießen Tag und Nacht,
Sie fröhnen an allen Enden!
O kalter Guß, gewohnter Klang!
Es wird so bald sich nimmer wenden.
Die Fien sind wärmer mit jedem Tag
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Der Regen will nicht enden.
Die Wolke verblüht in jedem Thal,
Ach armes Herz, o welche Qual,
Will sich's denn nimmer wenden?

Die erste Zeitungsenten, von denen so viele Nachkommen den Namen haben, ist während des ersten französischen Kaiserreiches in Brüssel ausgebreitet worden. Ein dortiger Journalist veröffentlichte damals folgende Neuigkeit: Wie groß die Geschäftigkeit der Enten ist, lehrte ein Experiment, das man mit ihnen anstellte. Man nahm aus 20 zerfetzten eine, sechste sie sammt Federn und Knochen und gab die Enten den 19 übrigen zu fressen. So fuhr man fort, eine nach der anderen zu schlachten und ihren Schmelzen vorzusetzen, bis nur noch eine einzige vorhanden war, genährt mit dem Fleische und Blute ihrer Genoffinnen. Diese fabelhafte Geschichte verbreitete sich über ganz Europa und kam später als angebliche Neuigkeit aus America zurück. So ist jene Fressente die Urabne sämtlicher Zeitungsenten, wie C. v. Wurabach in seinem Buche über „historische Wörter, Sprichwörter u. Redensarten“ sagt.
Köfen, 13. Mai: Der Sohn des Rectors der Landeschule Porta, Lieutenant Volkmann ist auf Urlaub aus Afrika, wo er seit Jahr und Tag in der Schutztruppe unter Major Leutwein Dienste gethan hat hierhergekommen.

Briefkasten.

E. P. 200. Das ist die Garde-Artillerie. —

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.